

Weißeritz-Beitung.

**Amts-Blatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem stellvertretenden Standesbeamten Otto Schmidt in Zwickau ist eine Sammlung von mehr als 1200 männlichen und weiblichen Vor- oder Taufnamen mit Angabe deren Abstammung und Deutung herausgegeben worden. Der Entstehung dieser Arbeit ist die amtliche Wahrnehmung vorausgegangen, daß auf Seiten der bei der Namensgebung eines Kindes mitwirkenden Personen an Stelle der sinnreichen Namen acht deutschen Ursprungs so häufig phantastische, abgekürzte, fremdländische Vornamen gewählt werden, welche sie sehr oft nicht einmal correct zu schreiben wissen. Gegen jene Unsitte in der Namensgebung anzukämpfen, bei Auswahl der Vornamen helfend an die Hand zu gehen, über Deutung und Auslegung der Namen Auskunft zu geben, ist der Zweck des fleißig gearbeiteten Schriftchens, welches noch dadurch an praktischem Werthe gewinnt, daß demselben die hauptsächlichsten Bestimmungen des Reichsgesetzes bezüglich der Beurkundung der Geburten vorgedruckt und Schemas für eine Familien-Stammtafel angehängt sind.

Die Königliche Amtshauptmannschaft nimmt Veranlassung, dieses Werkchen, welches zum Preise von 80 Pfennig pro Exemplar bei dem Herausgeber bezogen werden kann, zur Anschaffung Seiten der Herren Standesbeamten sowohl, als auch Seiten des Publikums hiermit dringend zu empfehlen, und wird hierbei insbesondere noch die Benutzung der dem Werke beigefügten Familien-Stammtafel im Interesse einer genauen Standesregisterführung als sehr wünschenswerth und zweckmäßig bezeichnet.

Für die Standesbeamten ihres Bezirkes will die Königliche Amtshauptmannschaft, bei welcher übrigens ein Exemplar des Werkchens zur Ansicht ausliegt, die Beschaffung der erwünschten Anzahl Exemplare besorgen und sieht man daher der Anzeige des Bedarfs der Standesbeamten unter Beifügung des bezüglichen Kostenbetrages bis spätestens

den 23. dieses Monats

entgegen.

Dippoldiswalde, am 13. September 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Teubert.

Ludwig.

Bekanntmachung.

die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag betreffend.

In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage sieht sich die unterzeichnete Kgl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, die nach den zeitherigen Erfahrungen häufig wiederkehrenden erheblicheren Verstöße gegen die Vorschriften des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt S. 145) und des dazu erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) behufs deren künftiger Beseitigung in Folgendem hervorzuheben:

- 1) Bei vielen Wählerlisten war die Bescheinigung des Gemeindevorstandes darüber, daß und wie lange die Auslegung geschehen, zu vermissen. § 2 Abs. 3 des Reglements.
- 2) Die Berichtigungen der Wählerlisten sind öfters nur durch Streichungen und Einschreibungen ohne Angabe der Gründe am Rande der Liste bewirkt worden. Einige Wählerlisten waren gar nicht abgeschlossen, bei anderen war die für sie bestimmte Frist nicht innegehalten, hin und wieder sogar der Abschluß vor Beginn der Auslegung datirt. Das zweite Exemplar entbehrte oft auch der amtlichen Bescheinigung der Uebereinstimmung mit dem Hauptexemplare. § 4 Abs. 1 und 2, Anfüge A.
- 3) Sehr häufig entbehren die Wählerlisten und die Gegenlisten der Unterschriften des Wahlvorstandes oder sie tragen nur die der Wahlvorsteher, nicht auch der Protokollführer und Beisitzer. — § 18 Abs. 3 des Reglements.
- 4) Ungültig erklärte Stimmzettel sind dem Protokolle nicht beigefügt worden; auch hat man zuweilen unterlassen, die Gründe anzugeben, aus denen die Ungültigkeitserklärung erfolgt ist. — § 20 Abs. 1 des Reglements.

Im Uebrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß nach § 9 des angezogenen Wahlgesetzes die Function der Vorsteher, Beisitzer und Protokollführer bei der Wahlhandlung in den Wahlbezirken nur von Personen ausgeübt werden kann, welche kein unmittelbares Staatsdieneramt bekleiden, sowie daß, wie schon aus Obigem hervorgeht, nach § 1 des Regle-

ments die Wählerlisten in doppelten Exemplaren aufzustellen und in diese Listen die nach den §§ 1, 3 und 7 des Wahlgesetzes Wahlberechtigten in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen sind.

Dippoldiswalde, am 16. September 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Teubert.

Ludwig.

In dem Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute auf Folium 80 die Firma **Robert Kunert** in Dippoldiswalde und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Robert Kunert** daselbst eingetragen worden.

Dippoldiswalde, den 12. September 1881.

Königliches Amtsgericht das.

Aff. Teubert.

Im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ward heute auf Folium 60 verlautbart, daß die Firma **Gebrüder Straube** in Raundorf künftig **B. Straube** firmirt.

Dippoldiswalde, am 12. September 1881.

Das Königliche Amtsgericht.

Aff. Teubert.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. In der am 15. d. M. stattgefundenen Sitzung haben die hiesigen städtischen Collegien auf Vorschlag des Sparkassen-Ausschusses beschlossen, von der mit Rücksicht auf die allgemeinen Geldverhältnisse im Laufe dieses Sommers geplanten Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen bei hiesiger Sparkasse von 4 auf 3 $\frac{1}{2}$ Prozent abzusehen, vielmehr die Verzinsung zu 4 Prozent bis auf Weiteres fortzugewähren; dagegen den Zinsfuß für auf landwirthschaftliche Grundstücke ausgeliehene Kapitalien im Betrage von 3000 M. und darüber vom 1. Januar 1882 an auf 4 $\frac{1}{2}$ Prozent herabzusetzen.

— Ein merkwürdiges Mißgeschick waltet über dem vom Gebirgsverein beabsichtigten Luchbergfeste. Nicht nur, daß die Einweihung des Thurmes eine total verregnete war, und daß das Concert am Constitutionsfest infolge der Veranstaltungen in den nächsten Städten nicht stattfinden konnte, sondern auch das Wetter an den vergangenen und wie es scheint auch nächsten Sonntagen, ist ein zum Aufenthalt im Freien wenig einladendes, daß es, da auch nächsten Sonntag verschiedene Erntefeste in der Umgegend gefeiert werden, abermals gerathen erscheint, das Luchbergconcert zu verschieben. Außerdem hält der Gebirgsverein für die sächs.-böhm. Schweiz nächsten Sonntag in Bischofswerda seine Generalversammlung ab, die von allen Sektionen sehr zahlreich besucht werden wird; dies ist, da eben diese einen bedeutenden Zuzug versprochen haben, ein Grund mehr, das Concert erst am 2. Oktober abzuhalten.

— **Angekündigte öffentliche Sitzungen des Königlichen Amtsgerichts Dippoldiswalde.** In Strassachen: den 21. September, Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung gegen Gasthofsbes. Ernst Heinrich Höhne und den Schuhmacher Gustav Reichel in Hirschbach wegen Gestattung bez. Halten eines Glückspieles. — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: gegen den Stuhlbauer Friedrich Eduard Lehmann in Loschwitz wegen Widerstandes und Beleidigung. — 10 Uhr: gegen den Handarbeiter Wilhelm Gustav Bähig in Hödendorf wegen Körperverletzung. — 11 Uhr: gegen den Gutsrichter Louis Horst Semmig in Obercunnersdorf wegen Beleidigung und Uebertretung.

Dippoldiswalde. In unserem, dem 6. Reichstags-Wahlkreise werden für die bevorstehende Wahl drei Candidaten aufgestellt werden: Hofrath Ackermann von den Conservativen; Oberlehrer Dr. Herrmann aus Dresden von der Fortschrittspartei; v. Bollmar (früher bayrischer Lieutenant) von den Socialisten.

Dresden. Der König empfing am Donnerstag Mittag die Deputirten der deutschen Kunstgenossenschaft. — Die gesammte Königsfamilie nebst dem Prinzen von Toskana wohnen dem Festspiel auf der Meißner Albrechtsburg bei. — Die Begrüßung der Künstler am Donnerstag Abend auf dem Belvedere war eine herzliche; der Festschmuck prächtig und die Illumination, Feuerwerk etc. sehr gelungen.

— Der Münz-Congress, der in voriger Woche hier tagte, hat durch seine Commission für das deutsche Münzwesen folgende Aenderungen als nothwendig vorgeschlagen: Abschaffung des Zehnpfennigstückes, Herstellung eines neuen Zehnpfennigers in Größe des heutigen Fünfpfennigers, Herstellung eines neuen Fünfpfennigers in Bronze oder Kupfer in Größe des früheren preussischen Dreipfennigers. Als wünschenswerthe Aenderungen wurden vorgeschlagen: Einziehung der goldenen Fünfmarsstücke und der Zwanzigpfennigstücke; gleichartige Prägung der Markstücke mit den Zwei- und Fünfmarsstücken; Gleichstellung und Vereinfachung des Gepräges auf den Scheidemünzen von den Fünzigpfennigstücken abwärts, vielleicht durch Ersetzung des Reichsadlers durch die Reichskrone; Beseitigung der bisherigen Verdoppelung des Münzbuchstabens, welcher am besten auf der Schriftseite hinter dem Worte „Reich“ zwischen zwei Punkten anzubringen sein dürfte. Der Antrag der Commission schließt: „der zweite Vereinstag deutscher Münzforscher warnt auf Grund von Erfahrungen der Geschichte des Geldes auf das Entschiedenste vor der Einführung der Doppelwährung.“ Der Congress beschloß, die Anträge dem Reichskanzler unter eingehender Motivirung zu überlenden.

— Das Programm der Jubiläumsfeier der deutschen Kunstgenossenschaft enthält auch einen Ausflug in die sächs. Schweiz. Nach der Hauptfeier in Meissen am Freitag, begeben sich die Künstler am Sonnabend, 17. Sept., per Extrazug in Costüm nach Bößscha, wo gepuzte Elbzillen zum Uebersehen über den Strom bereitliegen. In bunter Reihe wird, drüben angekommen, der Weg zur Bastei angetreten, unterwegs im Walde stößt man aber plötzlich auf ein Lager wandernder Zigeuner voll fideleider Burschen und gluthängiger Dirnen. Diese drängen sich an die Damen und Herren heran, um ihnen aus den Handlinien wahrzusagen; die Burschen tanzen und geigen. Das Ende des Scherzes ist ein zwangloses Picnic, dessen Basis ein von den Zigeunern nun demaskirtes Büffet bildet. Hierauf folgt Besuch der Bastei, die um 5 Uhr wieder verlassen werden soll, um sich zur Schlussfeier nach Dresden zu begeben.

Bayern. Das im Regierungsbezirke Unterfranken gelegene Städtchen Klingenberg steht schon aus dem Grunde als ein Unicum da, weil seine finanzielle Lage ihm gestattet, keine Communalsteuer zu erheben, sondern im Gegentheil noch jedem Bürger pro Jahr 90 bis 100 Mark aus der Stadtkasse auszusahlen. In diesem beneidenswerthen, kaum 1200 Einwohner zählenden Klingenberg erhielt am 2. Septbr., nämlich zur Feier des Tages, jeder Bürger 2 M. und außerdem jeder dort Ansässige, welcher die Kämpfe im Jahre 1870—71 mitgemacht, den gleichen Betrag aus der Stadtkasse eingehändig.

Hamburg. Zum Empfange des Kaisers Wilhelm, der am Dienstag Abend 8 Uhr hier eintraf, um der Einweihung der „Deutschen Seewarte“ und den Manövern bei Ikehoe etc. beizuwohnen, war die ganze Stadt, der Hafen

u. s. w. so herrlich geschmückt, daß es einen wahrhaft überwältigenden Eindruck machte. Vom Publikum enthusiastisch empfangen, bewillkommnete ihn der Stadtcommandant von Flöcker; dann unterhielt sich der Kaiser mit dem Bürgermeister Abides und dem Probst Lilie, worauf er sich nach seinem Absteigequartier im Hause des Generals von Treskow begab. Der Bahnhof strahlte in tagesgleichem Lichte; die Illumination war eine äußerst glänzende. — Nach der Einweihung der Seewarte am Mittwoch hielt der Kaiser eine Rede, in der er u. A. sagte: „Es ist mir eine große Freude gewesen, diese Anstalt zu sehen und ihrer Einweihung beiwohnen zu können. Ich kann nur hoffen, daß die Hoffnungen und Wünsche, die ganz Deutschland auf dieses Institut setzt, auch in vollem Maße in Erfüllung gehen, und die Herren, die damit beschäftigt sind, sind mir Bürge dafür, daß sie in Erfüllung gehen werden, daß die Wissenschaft sich immer mehr erweitert zur Sicherheit Derjenigen, welche sich auf dem Elemente bewegen, dem die Seewarte vor Allem ihre Thätigkeit widmet, und ist diese Aufgabe eine so großartige, daß ich nur meinen Dank dafür aussprechen kann, daß ich dieser Einweihung beiwohnen konnte und möge der Segen des Himmels, auf den ja im menschlichen Leben Alles ankommt, auf diesem Hause ruhen fort und fort.“ — Auch die Blumen-Ausstellung besuchte der Kaiser, sowie der Kronprinz nebst Gemahlin, worauf eine Umfahrt durch die Außenalster erfolgte. —

Saaß in Böhmen. Die hiesige kleine protestantische Gemeinde hat es ihrem außerordentlich thätigen, aufopferungswilligen Vorsteher Hrn. Lüdersdorf zu danken, daß seit Jahresfrist in vierteljährlichen Pausen allhier Gottesdienst abgehalten wird. Derselbe ist, mit großen Opfern an Zeit und Geld, für die kleine Gemeinde wahrhaft väterlich besorgt; durch seine Vermittelung bei dem im vorigen Jahre und auch heuer zur Cur in Teplitz weilenden Großherzog von Mecklenburg erhielt die Gemeinde erst eine Unterstützung von 50 Gulden und vor kurzer Zeit von demselben hohen Geber ein Harmonium von großer Schönheit und außerordentlicher Tonfülle. Dasselbe wird am 16. Oct. eingeweiht werden, an welchem Tage aus Anlaß des 100-jährigen Gedächtnistages des von dem Kaiser Joseph erlassenen Toleranz-Edictes ein Festgottesdienst stattfinden wird. — Die Gemeinde erhielt vor einigen Wochen vom Gustav-Adolf-Verein die bei Communions nöthigen Gefäße, sowie zwei Altarleuchter, als Geschenk. In Ermangelung eines eigenen Lokales mußte der Gottesdienst wiederholt im Saale des Schießhauses abgehalten werden, und gelang es erst in letzter Zeit, zu diesem kirchlichen Zwecke vom Stadtrathe ein leer stehendes Schulzimmer zur Benützung zu erhalten, — auf wie lange, ist unbestimmt. Diese Gottesdienste werden durch Herrn Pastor Hantsch in Komotau abgehalten, und fällt die Bestreitung der nicht unbedeutenden Auslagen nur einzelnen Wenigen anheim, da der größte Theil der dort und in der Umgebung lebenden Protestanten dem Arbeiterstande angehört. Unter solchen Umständen kann die würdige Einrichtung eines Betlokales nur sehr langsam vor sich gehen; an die Erwerbung eines eigenen Lokales dagegen ist gar nie zu denken, wenn nicht die Glaubensgenossen im Deutschen Reiche helfend zur Seite stehen. Was vorläufig Noth thut, ist: ein Altarbild, ein entsprechendes Kruzifix, eine Bekleidung des in einfachster Weise hergestellten Altars und der auf einem Podium stehenden Kanzel, eine Partie Dresdner Gesangbücher zc. zc. Einlaufende Geldspenden sollen zu einem Fond angelegt werden, bis es — wenn auch erst in ferner Zeit — möglich ist, an die Erbauung eines protestantischen Gotteshauses zu gehen.

Amerika. In mehreren Theilen von Nordamerika, besonders in Washington, New-York und anderen Städten, herrscht eine so entsetzliche Hitze (bis 104 1/2 Gr. Fahrh.), wie man sie kaum bisher in der Union erlebt hat. Es war höchste Zeit, daß der kranke Präsident Garfield von

Washington nach dem kühleren Longbronn gebracht wurde, denn er hätte dem Einfluß der entnervenden Hitze kaum zu widerstehen vermocht. Uebrigens ist das Gerücht von seinem Tode falsch; der Präsident hat hingegen zum ersten Male auf kurze Zeit das Bett verlassen.

Deutsche Einwanderung in Amerika.

Wir stehen — so schreibt ein New-Yorker Korrespondent der „Köln. Ztg.“ — unzweifelhaft auf dem Höhepunkte der deutschen Einwanderung. Schon das künftige Jahr dürfte eine Reaktion hervorbringen, nachdem Tausende und aber Tausende in der „neuen Welt“ nicht nur ihre Hoffnungen getäuscht gefunden haben, sondern hungernd und aller Mittel zum Lebensunterhalt bar, den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten Amerikas zur Last fallen. Viele Hunderte deutscher Handwerker- und Bauernfamilien würden mit Freuden nach Verlust ihrer kleinen herübergebrachten Kapitalien ins alte Vaterland zurückkehren, wenn sie im Stande wären, die sich auf 80 Mark belaufende Ueberfahrt im Zwischendeck irgend eines Dampfers zu erschwingen. Die warnenden Stimmen, welche sich im deutschen Reiche erhoben, als die Auswanderung zu Ende 1880 und Beginn 1881 einen noch nie dagewesenen Umfang annahm, sind am allermeisten in den amerikanischen deutschgedruckten Zeitungen verspottet und als Aeußerungen der Regierungen hingestellt worden.

Es hieß allgemein: „Wer arbeiten kann, der sei willkommen im Lande der Freiheit, er wird sich bald überzeugen, daß die große Republik ihre Kinder besser behandelt als die tyrannischen Regierungen der europäischen Monarchien!“ Derartige Schlagwörter im Verein mit Nachrichten von Verwandten und Bekannten, die in früheren Zeiten übergesteilt waren und nach Jahren endlich einen Broderwerb gefunden hatten, wirkten begreiflicherweise, nachdem die Leute im alten Vaterlande durch Agenten gehörig vorbereitet worden.

Heutzutage widerlegen die Tausende von beschäftigungslosen Deutschen, die allein in Newyork umherlungern, genugsam jene thörichten Behauptungen eines Theiles der amerikanischen Presse, der sich in seinen Spalten schon dadurch selbst widerlegt, daß er zugleich lange Spalten von Arbeitsgesuchen deutscher Einwanderer veröffentlicht. Leider muß hierbei besonders hervorgehoben werden, daß das bereits eingebürgerte deutsch-amerikanische Element in zahlreichen Fällen die Lage seiner Landsleute in unwürdiger Weise ausbeutet und sie um die paar Rothpfennige bringt, welche sie mitführen. Die berüchtigten „Sharps“ (Bauernfänger) rekrutiren sich nur zu oft aus früher eingewanderten Deutschen, welche unter der Maske landsmännischer Biederkeit die „Grünen“ (Neueingewanderten) prellen. Gerade die Bessergestellten fallen merkwürdigerweise derartigen Schwindlern häufig in die Hände.

Der biedere, in Deutschland sprüchwörtlich ehrliche Charakter der Plattdeutschen scheint durch die Verschmelzung mit dem Amerikanerthum von seiner Tüchtigkeit viel einzubüßen, wenigstens verstehen die Angehörigen dieses deutschen Stammes den Einwanderern die Taschen am schnellsten zu erleichtern. Die Besitzer vieler in der Nähe der Landungsstelle der deutschen Dampfer gelegenen Gasthäuser sind Plattdeutsche. Ihre Angestellten nehmen schon auf dem Deck des Schiffes diejenigen Einwanderer in Empfang, deren Aeußeres zu der Annahme berechtigt, daß ihr Beutel noch für einige Zeit zahlungsfähig sei. Die überaus gewandten Hotelbediensteten haben nun ein besonderes scharfes Auge für schlichte Landleute, die ein kleines Kapital behufs Landkaufes mitbringen. Dem wohlhabenden Bauersmann ist es durchaus nicht angenehm, für besonderen Komfort zu zahlen; er beabsichtigt im billigeren Kosthause einzukehren. Doch ehe er zur Bestimmung kommt, befindet er sich in einem komfortablen Hotel mit deutscher Bedienung, deutschen Kellnern, wo sich der Besitzer im Verein mit dem sämtlichen Dienstpersonal angelegen sein läßt, ihn freundlich zu empfangen.

Der verblüffte „Landsmann“ ist glücklich, fern über dem Ocean seine Muttersprache zu hören, und er kehrt vertrauensselig sammt seiner Familie ein, ohne sich vorher über Zimmer oder Verpflegungspreise zu unterrichten. Ohne jedes Kenntniß der amerikanischen Einrichtungen vermeint er mit deutscher Sprache und deutschem Wesen auch deutsche Sitten und Gebräuche anzutreffen. Stutzig machen ihn allerdings nach einer Weile die in seinem Zimmer angehefteten Plakate, welche in dürren Worten die eigenthümliche Ankündigung enthalten, daß das Gepäc der Reisenden beschlagnahmt wird, falls nicht Geld vorher oder innerhalb kurzer Zeit beim Wirth erlegt ist.

Da nach englischer Art in den Gasthöfen die volle Tagesverpflegung mit dem Logis inbegriffen ist, gleichgültig ob dieselbe verabreicht wurde oder nicht — so ist derjenige Gast, welcher in Unkenntniß dieser Einrichtung aus pekuniären Rücksichten nicht alle offiziellen Mahlzeiten der Table d'hôte besucht, sondern sich einfachere Gänge bestellt, von vornherein im Nachtheil. Diejenigen besseren Elemente der Einwanderer, welche es vorziehen (statt mit dem großen Haufen der Unbemittelten von den Dampfern aus sogleich nach „Castle Garden“ (Schloßgarten), dem „Einwandererdepot,“ befördert zu werden) ein Gasthaus aufzusuchen, werden zumeist Opfer amerikanischer Prellerei, die von den biederen „plattbütschen“ Landsleuten ausgeführt wird. Es sei gestattet, die so eben aufgestellten Behauptungen durch einfache Zahlen zu erhärten, damit der Ausdruck „Prellerei“ als vollkommen gerechtfertigt erscheint.

In einem deutschen Gasthause zweiten Ranges berechnet man dem eingewanderten Landsmann für ein kleines Zimmer und Kost ungefähr 11 Mark täglich, für die Beförderung des Gepäcks von den nur einige hundert Schritt entfernten Landungsplätzen der Dampfer fürs Stück 4 1/2 Mk. Troßdem das Bier keineswegs theurer als in Europa ist, verabreicht man in jenen Gasthäusern kleine Weingläser zu 20 Pf. Häufig werden die bedauernswerthen Einwanderer nach wenigen Tagen schon ihre ganze mitgebrachte Baarschaft los und die Rechnung beläuft sich auf hunderte von Mark. In der Regel erhalten dann noch die Geprellten den Rath, möglichst weit westlich sich anzusiedeln; dort sei der Boden vortrefflich und alle Landwirthschaft in kurzer Zeit reich.

In Wahrheit handelt es sich um eine möglichst große Provision, die der Gastwirth von den Eisenbahn-Gesellschaften für die Vertreibung von Billets erhält. So mancher ist froh, den Betrag für die Fahrkarte noch erschwingen zu können — er reißt stark enttäuscht über die Art, wie ihn seine Landsleute behandelten, seinem Bestimmungsorte entgegen, schon jetzt sich eingestehend, daß im alten Vaterlande ihm Aehnliches nicht widerfahren könne. Die biederen plattdeutschen Gasthausbesitzer aber, welche reich geworden sind durch die Reise- und Zehrpfennige deutscher Einwanderer, erzählen jedem Landsmann geflissentlich, wie sie auch mit wenig oder nichts hätten beginnen müssen, indessen durch ununterbrochene Arbeit zum gegenwärtigen Wohlstande gelangt seien. Diejenigen Deutsch-Amerikaner, welche klug und energisch auf die Dummheit ihrer einwandernden Landsleute spekulirten, sind allerdings ohne Ausnahme reich geworden, denn die Einwanderer keines anderen Volkes sind so vertrauensselig wie die Deutschen. Die amerikanischen Einwanderungs-Behörden thun ihr Möglichstes, um Betrügereien zu verhindern; gegen das eben geschilderte Verfahren deutsch-amerikanischer Bürger aber sind sie machtlos.

Welcher Art sich die Zukunft eines großen Theiles deutscher Einwanderer gestaltet, kann allein schon aus dem Umstande ersehen werden, daß Hunderte von öffentlichen Aufforderungen zur Empfangnahme von Erbschaften fruchtlos in englischen und deutschen Zeitungen erlassen werden seitens der Konsularbehörden oder großer Bankhäuser. Ein einziges aber entsetzlich klingendes Wort wird schließlich von

den amerikanischen Behörden ins alte Vaterland des Betreffenden berichtet; es lautet: „Verschollen!“ Damit ist Alles gesagt; die etwaigen Angehörigen müssen sich hiermit begnügen. Die Zahl der Schreiben, mit welchen die deutschen Konsulate bedacht werden und in welchen immer und immer wieder Nachforschungen erbeten werden, ist Legion. Die Auswanderungslustigen lassen sich mit Vorliebe nur von denen erzählen, die in früheren Jahren von dannen zogen und wirklich nach Verlauf einer längeren Zeit zu Reichthümern gelangten. Aber wie gering ist deren Prozentsatz im Vergleich zu denen, die jämmerlich zu Grunde gehen, und denen, die unter den schwersten körperlichen Arbeiten ihr Dasein fristen! Nirgends wird der Mensch derart ausgenutzt, wie in der „neuen Welt“, nirgends ist man gleichgültiger gegen das Elend der Mitmenschen. Zu alledem vergißt der Europäer völlig, daß er daheim, wenn auch unter Nothständen leidend, doch stets auf Schutz des Eigenthums und der Person zu rechnen hatte. In Amerika giebt es eine ganze Reihe von Staaten im „far west“, wo der neuangesiedelte Farmer in jeder Hinsicht sich selbst überlassen wird und die Behörden nicht ihn zu schützen, noch ihm Recht zu schaffen vermögen. Wir berühren hiermit einen der wundesten Punkte im nordamerikanischen Staatsleben, der so lange vergeblich seiner Beseitigung harren wird, als die unsagbare Verdorbenheit des höheren Beamtenthums die Würde der großen Republik erniedrigt.

„Wer die Summe von Kapital und Arbeitskraft, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen unumgänglich nothwendig ist, um eine einigermaßen gesicherte Existenz auf ehrlichen Boden in Amerika zu gründen, im alten Vaterlande einsetzt, der führt mit unbedingter Sicherheit in der Heimath ein besseres und vor Allem würdiges Leben, als im neuen Erdtheil!“ Dieser Ausspruch, den wir anführen, ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er von einem ausgewiesenen Sozialdemokraten herrührt, dessen Ansichten in Amerika diesen Umschlag erfahren haben.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Aufgebote: Feilenbauer Friedrich Martin Tittel mit Marie Wilhelm, Zimmermanns-L., Beide zu Nancy (Frankreich).

Kirchliche Nachrichten von Dippoldiswalde.

Am 14. S. n. Trin. (18. Septbr.) [Erntefest] 1/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst Herr Diac. Neumann. 9 Uhr predigt Herr Sup. Dpis. 2 Uhr Gottesdienst Herr Diac. Neumann.

Kirchenmusik. Gottheit, dir sei Preis und Ehre u. für Solo, Chor und Orchester von W. A. Mozart.

Kirchen-Nachrichten der Parochie Frauenstein

vom Monat August 1881.

Aufgebote: Friedrich Martin Rein, fgl. Oberförster hier und Clara Euphrosine Weichschuh in Leipzig. — Friedrich Hermann Brunner, kais. Briefträger zu Schleife (Kreis Rothenburg, preuß. Oberlausitz) mit Camilla Linda Heinrich hier. — Ernst Robert Richter, Tischler, Haus- und Feldbesitzer in Reichenau und Auguste Wilhelmine Dienel ebendaselbst.

Geburten: Dem Einwohner und Schuhmacher Carl Gotthelf Eckert in Kleinobrißsch L. — Dem kais. Landbriefträger Eduard Clemens Uhlig hier L. — Dem Haus- und Feldbesitzer Ernst Richter in Reichenau L. — Dem Kistenbauer Ernst Ludwig Uhlmann hier L. — Dem Bergarbeiter und Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Müller in Reichenau L. — Dem fgl. Amtsgerichtsvendant Friedrich Oskar Arnold hier L. — Dem Gutsbesitzer Friedrich August Geißler in Kleinobrißsch S. — Dem Hausbesitzer Karl Heinrich Fischer in Reichenau S. — Dem Schuhmacher Heinrich Richard Berwerf hier S. — Dem Kaufmann Wilhelm Eduard Richter L.

Todesfälle: Christiane Caroline Rudolf, Ehefrau des Gutsbesizers Carl Friedrich Wilhelm Rudolf in Schönfeld b. Fr., 34 J. 2 M. 27 L. alt.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Geöffnet jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt

Stadt- und Schulbibliothek in Frauenstein.

Geöffnet jeden Sonn- und Festtag nach beendetem Frühgottesdienst.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

15. Sitzung am 26. August 1881.

Anwesend die Stadtverordneten: Dreßler, stellvert. Vorsteher, Ulbricht, Kästner, Lommagßch, Reichel und Müller, sowie Ersahmann Arnold.

1. Das Collegium verwilligte aus der Sparkasse 300 M., 400 M. und 800 M. Darlehn an einen Grundstücksbesitzer, ertheilte
2. zum Ankauf von Werthpapieren für hiesige Sparkasse die erforderliche Genehmigung und beschloß
3. ein der Sparkasse mit verpfändetes Grundstück bedingungsweise aus dem Pfandneuzus zu entlassen.
4. Nach den geprüften und autorisirten Expropriationsunterlagen zum Bahnbau Hainsberg-Dippoldiswalde-Schmiedeberg werden von den der Stadtgemeinde allhier gehörigen Parzellen Nr. 213c,

134 a, 138, 137 und 9 des hiesigen Flurbuchs überhaupt 3398 Qu.-Meter außer den von der Bahn berührt werdenden Flächen des Weges nach der Rathsmühle, sowie des Malterer Weges zum Bahnkörper gebraucht werden. Man nahm hiervon allenthalben Kenntniß und war damit einverstanden, daß die Herren Bürgermeister Voigt und Stadtrath Köllig bei der am 31. August d. J. stattfindenden commissarischen Verhandlung wegen Enteignung des Areals zum Bau der schmalspurigen Secundäreisenbahn Hainsberg-Dippoldiswalde-Schmiedeberg die Interessen der Stadtgemeinde vertreten.

5. Dem Rathsbeflusse vom 23. d. Mts., die Feier des Constitutionsfestes in diesem Jahre betreffend, trat man bei und wählte in das Festcomité aus dem diesseitigen Collegium die Stadtverordneten Dreßler und Lommagßch.

Dippoldiswalde, am 28. August 1881.

Das Stadtverordneten-Collegium.
Wilh. Dreßler, stellv. Vorst.

Allgemeiner Anzeiger.

Solz-Auction auf dem Rechenberger Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Rechenberg sollen am

am 22. und 23. September 1881,

folgende im Rechenberger Forstreviere in den Abtheilungen: 6, 17, 27—69, aufbereitete Hölzer, als:

am 22. September, von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an,

- 14 Stück buchene Klöcher, von 16—33 cm Oberstärke und 3,4 m Länge,
- 10955 = weiche dergl., von 10 cm Oberstärke bis 79 cm Mittenstärke, 3,4 und 3 m Länge,
- 2317 = = Derbstangen, gekürzt, von 8—13 cm Oberstärke und 3,4 m Länge,
- 1611 = = dergl. in ganzer Länge, von 8—13 cm Unterstärke,
- 12690 = = Reißstangen, von 2—7 cm Unterstärke,

am 23. September, von früh 9 Uhr an:

- 456 Raummeter weiche Brennscheite,
- 398 = = Brennknüppel,
- 10 = = Jacken,
- 120 = = weiches Reifig,
- 9980 Wellen weiches Reifig, und
- 800 Raummeter weiche Stöcke,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Rechenberg nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und königl. Revierverwaltung Rechenberg, am 13. September 1881. Ublieh. Röder.

Bekanntmachung.

Nachdem ich als Rechtsanwalt beim Kgl. Landgericht Freiberg zugelassen worden bin, übe ich von heutigem Tage an die Rechtsanwaltschaft am hiesigen Orte aus.

Meine Expedition befindet sich **Petersstrasse 81, I.**
Freiberg, am 28. April 1881.

Rechtsanwalt Dr. jur. Richter.

Freiwillige Subhastation.

Nächsten 27. September soll von dem Unterzeichneten das Herrn W. Richter in Reichstädt gehörige 47 Acker Areal enthaltende

Gut mit vollständiger Ernte,

sowie allem vorhandenen lebenden und todtten **Wirthschafts-Inventar**, öffentlich in obgenanntem Gute selbst Mittags 12 Uhr meistbietend versteigert werden. Das erstandene Grundstück wird sammt Zubehör mit 7500 M. zu leistender Anzahlung, oder durch Hinterlegung diese

Summe repräsentirender Werthpapiere übergeben und die hypothekarische Besitz-Eintragung des Käufers bewirkt.

Die diesbezüglichen Subhastationsbedingungen liegen zur öffentlichen Kenntnisknahme bei genanntem Besitzer und bei unterzeichnetem Bevollmächtigten aus.

Hainsberg, am 15. September 1881.

C. A. Bauch, conc. Commissionär.

Herrn C. Götting zu seinem heutigen Geburtstag die besten Glückwünsche!

Mir klingt 's Ohr, nu eben.

Dienstag, den 27. September,
Vormittags 11 Uhr, sollen durch die Unterzeichneten
13 Stück oldenburger Jungvieh und
1 fette Kuh,

im Pehold'schen Nachlassgute, nach Auktionsgebrauch verkauft
werden.
Die Ortsgerichten in Liebenau.

Allen lieben Verwandten und Freunden, sowie auch
werthen Kunden rufen wir bei unserem Wegzuge von hier
nach Deberan noch ein herzliches Lebewohl zu.
Gotth. Schneider, Böttchermstr.,
und Frau.

Nachruf.

Ein herzliches Lebewohl dem Herrn Schullehrer Freyer
bei seinem Abgange von Hermsdorf bei Frauenstein nach
Schmannewitz bei Dahlen. Mit Bedauern sehen wir einen
Mann aus unsrer Mitte scheiden, der durch sein Wirken
als Lehrer und musikalisches Genie sich unschätzbare Ver-
dienste um unsere Gemeinde, sowie durch sein anspruchs-
loses Wesen im Umgange, die Achtung Aller, welche ihn
näher kannten, erworben. Wir wünschen ihm alles Wohl-
ergehen in seinem neuen Wirkungskreis und daß er die An-
erkennung seiner Verdienste finde, die ihm hier zum Theil
und aus sehr eigenthümlichen und persönlichen Motiven ver-
sagt wurden. Möge er uns ein gutes Andenken bewahren.
Hermsdorf b. Frauenstein, am 12. Septbr. 1881.
Alle seine vielen Freunde.

Sollten sich hier und in der Umgegend in Familien
gebrauchte **Dresdner Gesangbücher**
vorfinden, die entbehrlich geworden sind, so wolle man die-
selben der protestantischen Gemeinde in Saaz schenken
(s. den Artikel in dieser Nr.), und erbidet sich zur Annahme
und Weiterbeförderung
die Expedition der Weiser's-*Zeitung.*

Ich beabsichtige meinen
Gasthof mit Schmiedewerkstätte,
46 Scheffel **Feld** und **Wiese,** mit oder ohne Inventar,
zu verkaufen, wegen Alter und Krankheit.
Rassau b. Frauenstein. **G. Steyer.**

Schönes Fallobst,
zum Kochen, Abbacken etc., sowie von jetzt ab schon einige
gepflückte gute Sorten **Äpfel** und **Birnen** werden
preiswerth verkauft in den Obst-Niederlage von
Friedrich Renz.
Auch sind frische **Hollunderbeeren** daselbst zu haben.

Frisch marinirte und geräucherte Seringe,
Preiselbeeren mit Zucker,
Sauer-, Senf- und Pfeffergurken,
großes Roth- und Weißkraut,
frische Rapschen- und gute Fassbutter,
feines Schweinefett
empfiehlt
Frau verw. **Siebert.**

Sägespäbne,
ca. 50 Fuder, verkauft billig
Niederpöbel. **G. Krumpolt.**

Arbeits-Hosen und -Westen
in jeder Größe verkauft billigst
Bernh. Walter,
Herrengasse.

Eine Brechmaschine,
fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Ernst Lehmann in Frauenstein.

Regenmäntel, Jaquett's
in Sammet, Lasing und Wolle,
Umhänge und Kinderregenmäntel
in nur bester Arbeit, gebiegensten Stoffen und zu billigsten
Preisen, empfiehlt
Reinhold Ulbricht,
Dresden, **Dippoldiswalde,**
Marienstraße Nr. 24. **Dresdner Straße Nr. 147.**

Nur erste Etage!
Modistinnen,
denen daran gelegen, für die bevorste-
hende Saison ihren Bedarf in:
Seluchen, Sammete, Bändern, Spitzen,
Tülls

wirklich billig
einzukaufen, mögen nicht unterlassen,
meine enormen Waaren-Vorräthe in
in Augenschein zu nehmen.

Siegfried Schlesinger,
Dresden,
Webergasse 1, erste Etage,
der Arnold'schen Buchhandl. gegenüber.
Bitte auf Eingang genau zu achten!

Ein einspänniger starker Lastwagen
ist billig zu verkaufen in **Dönschten Nr. 7.**

Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf
im früher
Teicher'schen Kurz- und Galanterie-
waaren-Geschäft.

Eine Einfahrtthüre,
noch in sehr gutem Zustande, 3 Meter hoch und 2 3/4 Meter
breit und mit gutem Schloß, sowie ein steinerner Viehtrog,
drei noch neue Stangenwaagen und einiges Andere ist
billig zu verkaufen bei
Dippoldiswalde. **Bernh. Walter.**

* Nach Genuß von Salat, Obst, Kartoffeln sollte jeder
den berühmten „St. Gotthard“ trinken. Zu haben in
Dippoldiswalde bei **Wilhelm Dressler,** am Markt, in
Rabenau bei **Emil Neuhaus.**

Göpel, ein- und zweispännig, Dresch-Maschinen, Häckselschneide-Maschinen, Schrot- u. Quetschmühlen, Rübenschneide-Maschinen, Saat-Unterbringer, Jauchekarren, als Einspänner, sowie für Handbetrieb, liefern billigst.

Eisenwerk Schmiedeberg.

Düten-Fabrik
von **B. Theuerkauf** in Potschappel.
Vorzüglichste
Bezugsquelle in diesem Artikel.

Photographische Aufnahmen
finden von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr statt.
Dippoldiswalde. F. Major.



Petroleum-Flaschen,

mit hermetischem (luftdichten) Verschluss, von 1/2 bis 15 Kilo enthaltend.
Dieselben gewähren ein ganz bequemes und reinliches Aus- und Einfüllen und sind vorrätig zu haben bei

Louis Philipp,
Klempner,
Dippoldiswalde, Herrengasse.

Saar-Uhrketten,

Armbänder, Broschen, Ohrgehänge, Böpfe, Dreher, Chignons etc.

fertigt von dazu gegebenen Haaren in den neuesten Mustern sehr reell und äußerst billig

Heinr. Kalinsky,
Dippoldiswalde.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel. à Fl. 60 Pf. Echt in Dippoldiswalde bei **Aug. Frenzel**, in Frauenstein bei **Carl Seifert**.

Düngemittel!

Rohees, gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Superphosphate etc.** empfiehlt zu Fabrikpreisen

Moritz Leuteritz,
Reinholdsbain.

Saferstroh und Spreu

ist zu verkaufen **Mühlstraße Nr. 267.**

Birnen

verkauft **Göll, im „rothen Hirsch“.**

Carl Seifert in Frauenstein
Drogen- und Farbenwaren, Delfarben, Lacke und Firnisse.

Knaben-Anzüge

verkauft, um das Lager etwas zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bernh. Waller,
Herrengasse.

Engl. Biscuits u. Cakes

Thee **Waffeln** mit Vanille. Nuss Chocolate.
Hartwig & Vogel
Chocoladen Fabrik
Detail-Verkauf:
Altmarkt 25, Dresden.

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht fast nur auf der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes, weshalb einer regelmäßigen Verdauung die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Eine solche zu erzielen ist das beste und wirksamste Mittel der altberühmte, bewährte **DR. ROSA'S LEBENS-BALSAM**.
Ein sicheres zuverlässiges Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art, wie z. B. Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Haemorrhoiden, Ueberladung des Magens etc. etc.

Verkaufsstellen: Apotheke zu Dippoldiswalde. Altenberg: Apotheker D. Reiche. Dresden: Franz Schaal, Annendrasse 13.

Gegen Husten

Recht rheinischer **Trauben-Brusthonig,** höchst wohl-schmeckendes, billigstes und sicherstes Mittel, begutachtet von Dr. M. Freytag, Königl. Professor in Bonn, stets ächt zu haben unter Garantie in der Apotheke in Dippoldiswalde.

Ausf.-Anmeld. i. Reichthum Schutzrechte
b. Hambg. erb. Schleun. d. Direct.- Progr. grat.

Ein Pferd,

unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen bei **S. Dießsch,** Lohnkutscher, am Pfortenberg.

Zwei halbjährige Hengstfohlen,

desgleichen ein starkes Arbeitspferd, sind billig zu verkaufen.
Priesnitz-Mühle bei Glashütte.

Carl Vorschütz.



Ein Transport junger, hochtragender **Zug- und Zuchtkühe** ist wieder eingetroffen und stelle ich denselben bei billigsten Preisen zum Verkauf.

Martin Müller, Fleischermstr., Frauenstein.

Ein **Logis** an eine einzelne Person ist zu vermieten.
Brauhofstraße Nr. 300.

Vermiethung.

Die neuen schönen Einrichtungen der **1. u. 2. Stage**, am **Markt Nr. 21**, sind sofort zu vermieten, auch können selbige nach Uebereinkunft sofort bezogen werden. Alles Nähere ertheilt **der Besitzer.** Auch **Erdbeerenäpfel**, 1. Qualität, sind daselbst zu haben.

Ein **stotter Tischler** wird zum sofortigen Antritt gesucht von **August Franke** in Bärenheide b. Glashütte.

1 **Groß**, 1 **Mittel**, 1 **Klein**, 2 **Döfelnknechte**, 4 **Mägde**, 1 **Kleinmagd**, 4 **Kindermädchen**, 2 **Bäckerlehrlinge** sucht für sofort, sowie **Gesinde** jeder Art für **Neujahr**, **W. Meyer** in **Lungkwitz** bei **Kreischa**. **Mägde** sind **kostenfrei**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort in die **Lehre** treten. Näheres zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Knechte und Mägde

sucht **Reubert** in **Lungkwitz**.

Gefunden wurde am **Sonntag Mittag** ein **Umschlagetuch** auf dem Wege von **Dippoldiswalde** nach **Ulberndorf**. Abzuholen beim **Dekonom Jungnickel** hier.

Kind, **Schweine**, **Kalb** und **Pöfelfleisch**, sowie verschiedene **Sorten Wurst**, empfiehlt als etwas **Vorzügliches** **S. Zoberbier**.



Sonnabend, den 17. September, **Schlachtfest.**

Es ladet ergebenst ein **Heinrich Kästner**, am **Markt Nr. 46**.

empfehlen **Kuchen** **Osw. Zimmermann**.

Nächsten **Sonntag**, zum **Erntefeste**, empfiehlt **neubackenen Pflaumen-, Apfel- und verschiedenen anderen Kuchen** **Frau verw. Siebert**.

empfehlen zum **Erntefest** **Kuchen** **Bäckermeister Lindner**.

Nächsten **Sonntag** ladet zu **neubacknem Kuchen und Plinzen** ergebenst ein **Gruner** in **Walter**.

„Reichskrone“ Dippoldiswalde.

Sonntag, den 18. September, zum **Erntefest**, **Tanzmusik**, wobei mit **Kaffee** und **Kuchen** bestens aufwarten wird und wozu **freundlichst einladet** **Görz**.

Gasthof zu Oberhäslch.

Sonntag, den 18. Septbr., zum **Erntefest**, **starkbesetzte Tanzmusik**

(Anfang 4 Uhr), wobei ich mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten werde und wozu ich **ergebenst einlade**. **A. Praffer**.

Zum Erntefeste, Sonntag, den 18. September, Tanzmusik in Berreuth,

wozu ergebenst einladet **W. Ulrich**.

Gasthof zu Ulberndorf.

Sonntag, den 18. September, zum **Erntefest**, **Tanzmusik**,

wobei ich mit **verschiedenen Speisen** und **Kuchen** bestens aufwarten werde. **Espig**.

Sonntag, den 18. September, **Erntefest und starkbesetzte Tanzmusik im Gasthof zu Wendischcarsdorf**, wozu ergebenst einladet **May**, **Gastwirth**.

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 18. September,

Jugend-Vogelschiessen verbunden mit **Frei-Concert**. Anfang 3 Uhr, von 6 Uhr an **Ball**. Es laden ergebenst ein **die Vorsteher**.

Ich werde dabei mit **verschiedenen Speisen** und **Getränken**, sowie mit **Kaffee** und **Kuchen** bestens aufwarten und lade hierzu **ganz ergebenst ein**. **K. Bellmann**, **Gastwirth**.

Sonntag, den 18. September, **Blumentanz im Gasthof Ober-Reichstädt**, wozu ergebenst einladet **Gastwirth Körner**.

Gasthof Quohren.

Sonntag, den 18. September,

Ernte-Fest und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Otto Werbt**.

Gasthof zu Maxen.

Sonntag, den 18. September,

Erntefest und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Gnauck**.

Gasthof zu Hausdorf.

Sonntag, den 18. September,

Erntefest und Ballmusik, wozu ergebenst einladet **S. Gottschalk**.

Sonntag, den 18. September, **Tanzmusik im Gasthof zu Niederpöbel**. Es ladet hierzu **freundlichst ein** **W. Zeibig**.

Sonntag, den 18. September, **Tanzmusik in der Beerwalder Mühle**, wozu ergebenst einladet **Ernst Waltber**.

Sonntag, den 18. September, **Tanz-Musik in Dönschten**, wozu ergebenst einladet **verw. Fischer**.

Militär-Verein für Hartmannsdorf n. A. **Sonntag**, den 18. September, **Monats-Versammlung** im **Bereinslokal**. Um **zahlreiches Erscheinen** wird **gebeten**. **Der Vorstand**.

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde**.

Hierzu: **Unterhaltungs-Beilage Nr. 38.**